Wittgensteiner Wochenblatt

Organ im Lenne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Elfter Jahrgang.

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illustr. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 3. Laasphe, Sonnabend den 16. Januar 1886.

Amtliche Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 4. d. M., durch welche die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, auf den 14. d. M. in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen worden sind, mache ich hierdurch bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über den Ort und die Zeit der Eröffnungssitzung in dem Bureau des Herrenhauses und in dem Bureau des Hauses der Abgeordneten am 13. d. M. in den Stunden von 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abends und am 14. d. M. in den Morgenstunden von 8 Uhr ab offen liegen wird.

In diesen Bureaus werden auch die Legitimationskarten zu der Eröffnungssitzung ausgegeben und alle sonst erforderlichen Mittheilungen in Bezug auf dieselbe gemacht werden.

Berlin, den 5. Januar 1886.

Der Minister des Innern.
gez. von Puttkammer.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) In der Reichshauptstadt ist neben dem Reichstage und dem preußischen Landtage schon seit voriger Woche auch der deutsche Landwirthschaftsrath versammelt. Derselbe beschäftigte sich am Montag mit derjenigen Frage, welche zur Zeit in unserer Politik am meisten hervortritt, mit der Angelegenheit des Branntweinmonopols.

Das Branntweinmonopol enthält folgende Hauptgrundsätze: Die Herstellung des rohen Brunntweins wird der Gewerbethätigkeit überlassen; das Reich bezieht allen inländischen rohen Branntwein und nöthige Branntweine aus dem Auslande, es bewirkt die Reinigung und weitere Verarbeitung zu alkoholischen Getränken sowie den weitern Verkauf der Branntweine aller Art. Für die Verwaltung wird ein besonderes Monopolamt errichtet, für den Absatz im Großen werden Agenten, für den Detailvertrieb Verschleißer angestellt. Die Brennereien sollen auch in Zukunft die bisherige Menge herstellen können, nur werden neue Anlagen besonderer Genehmigung bedürfen. Der Commission, welche die Menge des zu erzeugenden Branntweins bestimmt, werden auch drei Brennereibeibesitzer angehören; bei kleinen Brennereien können die Landesregierungen besondere Begünstigungen zugestehen. Der Bundesrath bestimmt den Tarif für den Rohbranntwein, welcher bis auf weiteres für Kartoffelspiritus zwischen 30 und 40 M. betragen soll; für bessere Branntweinsorten gilt ein entsprechend höherer Tarif. Bei kleineren Brennereien wird ein Zuschlag bis zu 2 Mk. gewährt werden. Die Monopolverwaltung soll ordinärem Trinkbranntwein mindestens 2 M., höchstens 3 M. für einen Liter reinen Alkohol nehmen. Für gewerbliche Zwecke, einschließlich Essigbereitung, sowie zu Heizungs- und Beleuchtungszwecke soll Branntwein zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Gastwirthe, Restaurateure, Kaffeewirthe, Conditoren, Inhaber von Casinos u. s. w. sind an die Verkaufspreise der Monopolverwaltung nicht gebunden. Das Gesetz soll am 1. October 1888 in Kraft treten. Für Aufhebung oder Beschränkung der Privatbetriebe sind weitgehende Real- und Personalentschädigungen vorgesehen.

(Frankreich.) In Frankreich hat in dieser Woche die neue Session des Parlaments ihren Anfang genommen und wird im Hinblick auf die werkwürdig zerfahrenen innerpolitischen Verhältnisse der Republik zweifellos des Interessanten genug bringen. Am Dienstag haben die Kammern die Präsidentenwahlen vorgenommen und für diesen Donnerstag war die Verlesung der Botschaft des Präsidenten Grevy und der Erkärung des neuen Cabinets Freycinet angesetzt. Der Handelsminister Lockroy erkärte am Montag den Vertretern des PariserGemeinderaths gegenüber, daß er einen Gesetzentwurf über die in Paris anläßlich der hundertjährigen Gedenkfeier des Ausbruches der französischen Revolution im Jahre 1889 projectirte internationale Ausstellung vorbereite und daß er denselben den Kammern demnächst vorlegen werden.

(England.) England hat seine Macht und sein Gebiet jetzt thatsächlich — auf dem Papier — erweitert, indem es durch Regierungsdekret verkündete, daß Birma fortan einen Theil des britischen Reiches bilden solle und vorläufig einem durch den Vicekönig von Indien einzusetzenden Beamten unterstellt werde. In Wirklichkeit treffen aber fast täglich nicht gerade erbaulich klingende Nachrichten über die von den aufständigen Birmanen verübten Gräuel ein Im Sudan haben die Engländer gesiegt, das heißt in der allbekannten Art und Weise: Großer Sieg über die Araber, dann große Flucht der Araber, und dann großer Rückzug der Engländer, weil der Feind störker ist als sie. Es ist die alte Geschichte: während die

Das Schwedenstübchen.

Eine Erzählung
aus der Zeit des 30jährigen Krieges.

(Fortsetzung.)

„Herr", wagte jetzt Christel schüchtern zu fragen, habt Ihr nicht auf den Beistand Euch nachfolgender Truppen zu zählen, — könnte man keine Hülfe herbeiholen?"

„Mädchen", sprach der Rittmeister, „Euer Pfarrer hat nur allzu richtig vermutet; wir sind versprengt, von den Unsrigen abgekommen, ganz allein im feindlichen Lande, — wir haben keinen Beistand zu hoffen!"

„Doch, von Breisach, Herr", entgegnete Christel eifrig, „von Breisach, das ja nur vier Stunden entfernt ist?"

„Umsonst!" sprach der Schwede düster, „die Hülfe von daher käme wohl zu spät, — und überdies: wer sollte sie herbeiholen?"

„Ich!" rief jetzt das Mädchen entschlossen aus, „so wahr Gott im Himmel lebt, ich hole Euch die Hülfe Eurer Freunde herbei!"

„Du, Mädchen?" rief der Rittmeister erstaunt, indeß ein Strahl freudiger Hoffnung über sein Antlitz zuckte, — „du wolltest — —?"

„Ja, Herr, so gewiß ich hoffe, selig zu werden!" entgegnete Christel, ihre Hand wie zum Schwure erhebend, „gebt mir nur etwas Schriftliches mit, auf daß man mir in Breisach Glauben schenke!"

Hastig griff da der alte Wachtmeister in eine Tasche seines Kollers und zog eine Schreibtafel hervor, die er seinem Vorgesetzten dareichte mit den Worten: „Das Mädel meint es sicher redlich, Herr Rittmeister, denn wenn mich nicht alles täuscht, so liebt sie einen der Unsrigen, der dort drüben verwundet liegt!"

Da warf der junge Offizier einen prüfenden Blick auf das schöne Mädchen, das bei des Wachtmeisters Worten erröthend die Augen niederschlug.

„Ist das wahr, Mädchen", frug er freundlich, „liebst du einen der Unsrigen?"

Christel stand verwirrt und zupfte verlegen am Bande ihrer Schürze, doch mit einem raschen Entschlusse erhob sie den gesenkten Blick und sprach fast trotzig: „Ja, Herr, — ich liebe Lars Knigge, den Trompeter!"

Ohne ferneres Zögern ergriff der Rittmeister jetzt die Schreibtafel und warf einige flüchtige Zeilen auf ein Blatt derselben, das er zusammenfaltete und Christel überreichte nebst seinem Siegelring, den er vom Finger zog. „Eile dich, Mädchen", sprach er dabei, „das Leben von dreißig wackern Männern hängt an deiner Schnelligkeit. Sorge dafür, daß dies Schreiben sofort nach deiner Ankunft in die Hand des Kommandanten von Breisach kommt. Ich stelle dir keinen Lohn in Aussicht, wackeres Mädchen, — nur das Eine sage ich: gelingt es dir, uns zu retten, so sollst du Lars Knigge für dich gerettet haben. Dies verspreche ich dir, ich, Rittmeister Gustav von Wrangel. Jetzt geh', Mädchen, — geh' mit Gott!"

Christel wandte sich zum Gehen; da gedachte sie der Schlüssel, die sie in ihrem Korbe liegen hatte. Hastig überreichte sie dieselben dem Offizier mit den Worten: „Hier, Herr, nehmt: dies sind die Schlüssel zu sämmtlichen Thüren und Thoren der Kirche, vieleicht können sie Euch von Nutzen sein!"

In diesem Augenblicke erklangen zwei Schläge von der Thurmuhr. Christel schrack zusammen: nur zwei und eine halbe Stunde waren es noch bis Mitternacht. Da wandte sie sich nochmals an den Offizier: Herr, verzögert den Gang der Uhr, — Ihr werdet Zeit dadurch gewinnen, denn es ist keine andere im Dorfe, nach der sich die Bauern richten könnten. Lebt wohl, — Gott, der Herr, beschütze Euch!"

Mit diesen Worten eilte sie nach dem Portale und verschwand.

Rittmeister von Wrangel aber schritt alsbald mitten unter die schlafenden Krieger und schreckte sie mit donnerndem Allarmrufen empor. Im Nu waren alle auf den Beinen und erwarteten lautlos die Befehle ihres Vorgesetzen. Dieser aber verkündete jetzt mit ruhiger Stimme die ihnen drohende Gefahr, wie die in Aussicht stehende Hülfe, forderte seine Untergebenen zu tapferem Widerstande gegen die fanatischen Bauern auf, und gab sodann seine auf die Verteidigung bezüglichen Befehle. Zunächst ordnete er an, die Kampfunfähigen

Engländer nach jedem Siege schwächer werden, werden die Araber nach jeder Niederlage stärker, und wenn dann Verstärkungen aus Europa eintreffen, dann fängt man wieder von vorne an. Am 12. Januar wird das englische Parlament zusammentreten und am 21. die Verlesung der Thronrede erfolgen.

(Balkanhalbinsel.) Der serbisch-bulgarische Waffenstillstand hat, einige kleine Plänkeleien nicht gerechnet, keine Störung erfahren, aber von Friedensverhandlungen kann noch keine Rede sein. Die Deligirten sind zwar ernannt, aber über den Ort, wo sie stattfinden sollen, ob in Sofia oder Konstantinopel, darüber sind die Meinungen noch getheilt. Was aber die Verhandlungen auch bringen mögen, so viel scheint gewiß zu sein, daß die Aussichten für die Union entschieden gewachsen sind.

(Spanien.) In Spanien hat Ende des vorigen Jahres die Eidesleistung der Königin stattgefunden; die Kaminersitzungen sind aber von Sagasta aufgelöst worden, weil zu befürchten stand, daß die Karolinen-Angelegenheit in einer die Regierung heftig angreifenden Weise zur Sprache kommen sollte. Die Neuwahlen werden erst Ende März stattfinden.

Verschiedenes.

Hilchenbach, 9. Jan. Dem „Volksfreund" wird von hier geschrieben: Nicht mit Unrecht sehen die Bewohner der Ortschaften, die durch die neuzuerbauende Bahnstrecke in Mitleidenschaft gezogen werden, den nächsten zwei Jahren mit Besorgniß entgegen, Sind es doch meist fremde rohe Gesellen, die sich zur Arbeit einstellen und theils in den Ortschaften selbst, theils in eigens dazu erbauten Baracken untergebracht sind. Am Samstag Abend fand hier eine Schlägerei zwischen Eisenbahnarbeitern statt. Gestern wurden zwei Arbeiter von Erndtebrück durch den dortigen Gensdarm nach hier eingeliefert. Am Sonntag Abend kamen die in der Wirthschaft zu Grund logirenden Italiener und Polen in Streit. Ein Pole wurde hinterlistig durch einen Dolchstich zu Boden gestreckt und der besinnungslos Daliegende mit Biergläsern bombardirt. Es wurden ihnen die Messer abgenommen, sonst hätten sie ihn getödtet Während der Verwundete verbunden wurde, saßen die Thäter schwätzend und ihre früher davongetragenen Wunden zeigend mit abgestumpftem Gefühl daneben. Aufgefordert, sich zu entfernen, antworteten sie, wir bleiben hier, bis uns die Polizei holt und legten sich dann ruhig ins Bett. Heute sind die drei Italiener von der Polizei hierher gebracht worden. Das ist das erste Vorspiel des noch Kommenden, denn die Arbeit hat noch lange nicht in vollstem Umfange begonnen werden können, und werden solche Fälle bei der zunehmenden Arbeiterzahl noch häufiger werden.

— (Neueste Bestimmungen über Retourbillets.) Die vom Januar ab auf den preußischen Staatsbahnen giltigen Bestimmungen über die Retourbillets lauten: Die Giltigkeitsdauer der Retourbillets richtet sich nach der Entfernung und beträgt bis 100 Kilometer 2 Tage, bis 200 Kilometer 3 Tage so weiter mit je 100 Kilometer steigend einen Tag mehr. Den Billets nach Berlin wird außerdem bei Entfernungen von mehr als 50 Kilometern noch ein Tag hinzugelegt. Die Giltigkeitsdauer ist auf den Billets angegeben. Der durch einen Stempel aufgedrückte Ausgabetag wird für die Berechnung stets als voller Tag angesehen mit der Maßgabe, daß bei Retourbillets, welche zu den um 12 Uhr Nachts abgehenden Zügen ausgegeben werden, die Giltigkeitsdauer erst vom beginnenden Tage ab zu rechnen ist. Ueber die Mitternacht des letzten Tages der den Billets aufgedruckten Benutzungsfrist hinaus erstreckt sich die Giltigkeitsdauer der Retourbillets nur insofern, als der Reisende zur Rückfahrt noch des letzten Zuges bedienen kann, der fahrplanmäßig spätestens um 12 Uhr Mitternachts von der Bestimmungsstation — bei Fahrtunterbrechung von der Station, auf welcher die Fahrt unterbrochen ist — nach der Billetausgabestation abgeht oder unmittelbaren Anschluß nach derselben hat. Als unmittelbarer Anschluß wird ohne Beschränkung auf ein bestimmtes Zeitmaß stets der nächste von der Anschlußstation in der Richtung nach der Billetabgabestation abgehende Zug betrachtet. Die zwei- und dreitägigen Billets sind bei Lösung am Tage vor einem Sonntage oder den nachstehend genannten kirchlichen Feiertagen noch am dritten Tage, und wenn sie am Tage vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten gelöst werden, noch am vierten Tage zur Rückfahrt giltig Als Feiertage werden in dieser Beziehung angesehen der Charfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag, der Frohnleichnams- und Allerheiligentag, der erste und zweite Weihnachtstag, das Neujahrsfest und der Buß- und Bettag. Bei den vor dem Buß- und Bettag gelösten Billets ist für die Giltigkeit zur Rückfahrt am dritten Tage Bedingung, daß nach der am Orte der Billetlösung geltenden kirchlichen Ordnung der folgende Tag ein Buß- oder Bettag ist. Die Retourbillets gelten zu allen Zügen, sobald nicht besondere Ausnahmen publizirt sind. Alle Retourbillets, welche drei oder mehr Tage giltig sind, müssen vor Antritt der Rückreise von der Billet-Expedition abgestempelt werden, doch ist nachgelassen, wenn die Abstempelung versäumt wurde und bis zum Abgang des Zuges keine Zeit mehr vorhanden ist, um dieselbe noch vorzunehmen, daß der diensthabende Stationsbeamte auf Billets einen die Abstempelung ersetzenden Vermerk anbringt. Auch ist die Abstempelung zweitägiger Billets vor der Rückfahrt dann nicht nöthig, wenn die Giltigkeitsdauer nur durch einen dazwischenfallenden Sonn- oder Feiertag verlängert wird.

Marburg, 8. Jan. Gestern Abend befand sich ein Einwohner aus dem benachbarten Frankenberg im Wartesaal des hiesigen Bahnhofs und prahlte hier einigen Bummlern aus hiesiger Stadt gegenüber mit seinem Gelde, indem er ihnen sein Portemonaie zeigte, in dem sich ein 50-Markschein, ein 20-Markschein, sowie verschiedenes Kleingeld befand. Gegen 10 Uhr wurde er von einem Bummler nach der Stadt begleitet und von diesem in der Bahnhofstraße um Geld angesprochen. Der Mann zieht sein Portemonnaie aus der Tasche und in diesem Augenblick reißt es ihm sein Begleiter aus der Hand und sucht damit das Weite. Die auf erfolgte Anzeige des Bestohlenen angestellten Recherchen waren von Erfolg, denn der Dieb, der 18 jährige Arbeiter W. K. von hier, wurde in einer Wirthschaft fröhlich zechend angetroffen. Eine sofort vorgenommene Durchsuchung seiner Person förderten jedoch nur 19 Mark zu Tage während er das Portemonaie mit dem übrigen Gelde in der Bahnhofstraße, wo er beim Laufen gestürzt sei, verloren haben wollte. Es wurde alsbald an der von ihm bezeichneten Stelle in der Bahnhofstraße nach dem Rest des Geldes gesucht und dieses, obgleich inzwischen ein Zeitraum von 2 Stunden verflossen war, unversehrt vorgefunden. Der Bestohlene ist bis auf eine Mark, welche der Dieb bereits verzecht hatte, wieder in den Besitz des Geldes gekommen, während der Dieb sich hinter Schloß und Riegel befindet.

Hadamar, 10. Juni. In einem nahegelegenen Walde traf ein Förster auf 4 Leute, die Holz stahlen; als er sie zur Rede stellte, wurde er von ihnen angegriffen, überwältigt und mittels Strohseilen an einen Baum gebunden und seinem Schicksal überlassen. Erst nach 2 Tagen, als der Mann vor Kälte, Hunger und Schmerzen fast entkräftet war, wurde er von einem Collegen aufgefunden und heimgefahren. Von den Thätern, die geschwärzte Gesichter hatten, fehlt jede Spur.

---

in das Innere des Thurmes zu verbringen, dessen schwere mit Eisen beschlagene Thüre Wachtmeister Brahe mit den ihm übergebenen Schlüsseln öffnete. Eine Wachskerze in der Hand stieg der alte Soldat die sich zeigende steinerne Wendeltreppe empor und hinter ihm trugen je zwei Männer die sechs Schwerverwundeten die Stufen hinan. Bald gelangten sie an eine zweite eiserne Gitterthür, welche Brahe vergnügt vor sich hinlachend öffnete. „An dir", rief er, mit der Hand die starken Eisenstäbe anfassend — „sollen sich die Bauern die Zähne ausbeißen. So lange ich hinter dieser Thüre stehen kann, soll keiner der Buben durchdringen!"

Sie stiegen weiter empor, da, nach wenigen Schritten gelangten sie an einen Absatz im Thurme, von welchem zwei einfache Bretterthüren in andere Räume abführten. Hinter der einen vernahm man ein gleichmäßiges Geräusch, welches unschwer erkennen ließ, daß hier das Uhrwerk sich befinde. Brahe öffnete die Thüre und Christels Rathes gedenkend, hielt er den in mächtigem Schwunge hin- und hergehenden Perpendikel an, so daß die Uhr stille stand. Dann stieß er die andere unverschlossene Thüre auf, welche mittelst einer hölzernen Treppe weiter aufwärts zu der Glockenstube führte. Dies war ein trefflicher Raum zur Unterkunft für die Verwundeten; der Wachtmeister ließ deßhalb sofort Stroh heraufschaffen, um für sie ein möglichst gutes Lager zu bereiten. Dann schritt er wieder hinab in das Schiff der Kirche, um seinem Vorgesetzten zu rapportieren.

Der Rittmeister hatte mittlerweile den außerhalb des Hauptportals stehenden Posten einziehen, dieses selbst verschließen und wie alle übrigen Zugänge mit den vorhandenen Kirchenstühlen verrammeln lassen. Sodann musterte er seine noch gefechtsfähige Mannschaft. Es waren im ganzen, mit Einschluß der Leichtverwundeten, vierundzwanzig Mann, alle wohlbewaffnet und die meisten sogar noch mit ihren langen Reiterpistolen und Schießbedarf versehen. Diese Mannschaft postierte er hinter den zum Glücke ziemlich hochgelegenen und von außen vergitterten acht Fenstern, so daß an jedem derselben ein Mann und an den drei Eingängen je zwei Mann sich befanden; den kleinen Rest nahm er als Reserve in den Mittelpunkt der Kirche, um jederzeit die am meisten bedrohten Punkte unterstützen zu können. Der gesamten Mannschaft gab Wrangel jedoch noch außerdem die Weisung, sich unverzüglich in den Thurm zurückzuziehen, wenn es den Bauern gelingen sollte, in die Kirche einzudringen. Daß dies für die Dauer nicht verhindert werden könne, sah der umsichtige Offizier nämlich recht wohl ein; er wollte deßhalb den Angreifern nur einen möglichst langen Aufenthalt verursachen, den Hauptschwerpunkt der Vertheidigung aber gedachte er auf die eiserne Gitterthüre im Inneren des Thurmes zu legen, wo die Bauern keinen Vortheil von ihrer Ueberzahl haben könnten. Hier hoffte der tapfere Schwede mit seinem kleinen Häuflein jeden Angriff bis zum Eintreffen der in Aussicht stehenden Hülfe abwehren zu können. Er ließ deßhalb Holzwerk und Steinplatten hinter beiden Thurmthüren bereit legen, um sie im geeigneten Zeitpunkte wie die Eingänge in die Kirche verrammeln zu können.

Nachdem so alle Maßregeln zur wirksamen Vertheidigung getroffen waren, ließ Wrangel die Thurmuhr wieder in Gang bringen; nach kurzer Frist schlug sie zehn Uhr, — die Bauern waren, ohne daß sie es bemerkten, um eine halbe Stunde betrogen worden. In gleicher Weise wurde die nächstfolgende Stunde gedehnt, denn als es endlich 11 Uhr schlug, war es in Wirklichkeit Mitternacht. Jetzt aber wurde die Uhr dauernd gestellt, so daß das erwartete Signal zum Angriff, das Schlagen der Mitternachtsstunde, ganz ausblieb. —

Die Bauern hatten sich inzwischen an achtzig Köpfe stark und mit allen Arten von Waffen ausgerüstet in und beim Pfarrhause versammelt. Es waren dies so ziemlich alle streitfähigen Männer des ganzen Dorfes, denn mit Begeisterung waren alle dem Rufe der sechs werbenden Bauern gefolgt und jeder wollte mit dabei sein, die verhaßten schwedischen Ketzer abzuthun. Auch der Küster hatte zu Speer und Schild gegriffen, wenn er sich auch gleich im Stillen vorgenommen hatte, sein Leben nicht allzu muthwillig zu wagen.

(Fortsetzung folgt.)

Standesbezirk Laasphe.

II. Semester 1885.

A. Geburten.

Maria, Tochter des Buchhalters Wilhelm Pick zu Laasphe.

Anna, Tochter des Formers Heinrich Schäfer zu Niederlaasphe.

Auguste Caroline, Tochter des Schreinermeisters Wilhelm Ritter zu Laasphe.

Friedrich, Sohn des Wirths Christian Gerhardt zu Laaspherhütte.

Friedrich, Sohn des Schuhmachers Friedrich Fischer zu Laasphe.

Ein Sohn des Tagelöhners Conrad Schneider (ohne Vornamen) inzwischen verstorben zu Laasphe.

Lina, Tochter des Schlossers Carl Dreisbach zu Laasphe.

Gustav August Fritz, Sohn des Schuhmachers Friedrich Schäfer das.

Heinrich, Sohn des Formers Christian Schäfer zu Niederlaasphe.

Lina, Tochter des Formers Christian Becker das.

Karoline, Tochter des Schuhmachers Carl Vomhof zu Laasphe.

Adolf, Sohn des Maurers Christian Duchardt das.

Frieda, Tochter des Handelsmanns Heli Marburger das.

Auguste, Tochter des Taglöhners Heinrich Wehn das.

Friedrich, Sohn des Postschaffners Jakob Vomhof zur Kunst.

Ludwig, Sohn des Drechslers Christian Harth zu Laasphe.

Marie, Tochter des Hüttendirektors Leopold Herbst das.

Friedrich, Sohn des Schlossers Friedrich Feuring das.

Christian, Sohn des Taglöhners Christian Duchardt das.

Arthur, Sohn des Buchbinders Heinrich Schuchardt das.

Anna, Tochter des Werkführers Oscar Teubel das.

Lina, Tochter des Hüttenarbeiters August Schäfer zu Niederlaasphe.

Auguste, Tochter des Bäckermeisters Friedrich Feuring zu Laasphe.

Ludwig, Sohn des Hutmachers Jakob Fischer das.

Lina, Tochter des Schreinermeisters Heinrich Salzmann das.

Mina, Tochter des Formers Johann Schuppener zu Puderbach.

Emilie, Tochter des Taglöhners Friedrich Weber zu Laasphe.

Catharine, Tochter des Ackersmanns Carl Schreiber zu Puderbach.

Friedrich, Sohn des Oeconomen Friedrich Blucke zu Laasphe.

Emma, Tochter des Formers Carl Dietrich zu Puderbach.

Louise, Tochter des Formers August Feuring zu Niederlaasphe.

Auguste, Tochter des Schmieds Christian Fischer zu Laasphe.

Ludwig, Sohn des Formers Heinrich Dietrich zu Puderbach.

B. Eheschließungen.

Schieferdecker Wilhelm Limper jr. u. Auguste Schröder zu Laasphe.

Former Heinrich Schreiber und Katharine Schuppener zu Puderbach.

Taglöhner Christian Vetter zu Laasphe und Catharine Sonnborn zu Feudingerhütte.

Schlosser Carl Kleinhenn zu Biedenkopf und Christiane Müller zu Laasphe.

Schneider Carl Krüger zu Nieder-Marsberg und Christiane Freitag zur Kunst.

Bäcker Christian Müller und Louise Schuppert zu Laasphe.

Ludwig Dresler und Caroline Schuppener das.

Schreiner Friedrich Schreiber zu Puderbach und Louise Imhof von Weidenhausen.

Lehrer Wilhelm Döpp zu Schneppenkauten und Louise Müller zu Laasphe.

Klempner Oscar Hofheinz und Caroline Bänfer zu Laasphe.

Schuhmacher Johann Dietrich zu Puderbach und Elise Roth zu Steinbach.

Bürgermeister a. D. Albrecht Schweizer zu Straßebersbach und Emilie Scheuer zu Laasphe.

C. Sterbefälle.

Louise Wehn geb. Dürbeck, Ehefrau des Glasers Wehn zu Laasphe.

Wittwe Emilie Erlenbeck zu Wittgenstein.

Ein Sohn des Taglöhners Conrad Schneider (ohne Vornamen) zu Laasphe.

Schneider Ludwig Hirschberg das.

Friedericke Schäfer geb. Schäfer, Ehefrau des Bürstenmachers Georg Philipp Schäfer zu Laasphe.

Apothekergehülfe Paul Schütz das.

Wittwe Elise Roth zu Laaspherhütte.

Louise Langenbach geb. Becker, Ehefrau des Bäckers und Gastwirths Franz Langenbach zu Laasphe.

Taglöhner Christian Irle das.

Friedrich, Sohn des Taglöhners Friedrich Schmidt das.

Lina, Tochter des Schlossers August Schäfer zu Niederlaasphe.

Superintendent und Oberpfarrer a. D. Friedrich Schmidt zu Laasphe.

Schreiner Jost Schaumann zu Niederlaasphe.

Louise Landzettel zu Laasphe.

Ackersmann August Jung I das.

Ein todtgeborener Sohn des Formers August Schäfer zu Niederlaasphe.

Elisabeth, Tochter des Schneiders August Schuppener zu Puderbach.

Maria Elisabeth, Ehefrau des Leinewebers Carl Vomhof zur Bracht bei Laasphe.

Eine todtgeborene Tochter des Hülfsweichenstellers Heinrich Schreiber zu Puderbach.

Auguste, Tochter des Taglöhners Gottfried Walle zu Laasphe.

Wittwe Louise Hein das.

Hermann, Sohn des Fuhrmanns Heinrich Fischer das.

Catharine, Ehefrau des Taglöhners August Becker das.

Ludwig, Sohn des Schuhmachers Friedrich Koch das.

Frieda, Tochter des Schuhmachers August Vomhof das.

Catharine, Ehefrau des Wiesenaufsehers Heinrich Six zu Friedrichshammer.

Elisabeth, Ehefrau des Försters a. D. Friedrich Speck zu Laasphe.

Wittwe Louise Blucke das.

Geheimer Sanitätsrath Hofrath Dr. Groos daselbst.

Eingesandt.

(Verspätet.) Laasphe, 10. Januar. Unsere Stadt und und unser Wittgensteiner Kreis hat gegen Ende des vorigen Jahres einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten, welchen die heutige Generation noch lange Zeit nachempfinden wird. Hochbetagt, aber noch rüstig an Geistes- und Körperkräften, erlag er am 23. v. M. der allgemein hochgeschätzte Geh. Sanitätsrath Dr. Emil Groos dahier, (geboren am 12. Oktober 1803), bis zur letzten Woche seines langen Lebens als aufopfernder Arzt und Helfer seiner leidenden Mitbürger wie als fürstlicher Leibarzt unermüdlich thätig, einem kurzen, qualvollen Leiden, gegen welches die ärztliche Kunst für die Kranken in hohem Lebensalter kein Rettungsmittel kennt. Klar bewußt, über den sicheren Ausgang seiner Krankheit, hat der Verblichene in ruhiger Fassung noch in der letzten Stunde durch mündliche Fürsorge für seine Hausangehörigen, Verwandten und Freunde, ja selbst für seine treu anhänglichen Hausthiere, denen die Natur zwar die Sprache, nicht aber den treuen Blick und das Gefühl der Dankbarkeit versagt hat, bewiesen, wie sehr er in seiner Herzensgüte stets zuerst an Andere, nicht aber an sich selbst zu denken gewohnt war. Wer dem theuren Hingeschiedenen näher gestanden, weiß am besten, wie sehr die ihm oftmals gewordene Anerkennung durch die Königlichen Behörden, durch die Fürstliche Familie, durch den Stadtrath und die gesammte Bevölkerung eine wahrhaft verdiente war, für ihn selbst aber nur ein neuer Antrieb zu unermüdlicher Pflichterfüllung, zu größter Uneigennützigkeit und zu hülfsbereiter Thätigkeit, auch im höchsten Alter gewesen ist. Andere Aerzte haben mit 70 oder 80 Jahren längst in wohlverdienter Ruhe vom Beruf sich zurückgezogen. Dr. Emil Groos aber hatte nur das durch anstrengende Reisen und Gerichtsgeschäfte beschwerliche Kreisphysikat niedergelegt, sonst aber seinen Beruf bis zur letzten Krankheit mit treuer Hingebung geübt, nicht als einträgliches Amt, sondern als eine ihm mit seinen hohen Gaben von der göttlichen Vorsehung übertragene Pflicht, deren Uebung ihm selbst bei seinem scharfen Blick in's Innere der Natur der Krankheiten Befriedigung und reine Freude gewährte. Mit den Kranken, wenn sie schwer litten, fühlte er sich selbst krank; ja er opferte seine nothwendige Nachtruhe, um den Leidenden womöglich auf Hülfe zu sinnen und wirksamen Rath zu schaffen, und verfolgte stets mit wissenschaftlichem Interesse die großen Fortschritte der Heilkunde ohne Ermüdung. — Schon vor länger als 40 Jahren als treuer Sohn der Wittgensteiner Berge in die geliebte Heimath zurückgekehrt, hat er nur selten und für kurze Zeit aus ihren trauten Thälern sich entfernt. Die Heimath, in der es so schön, galt ihm stets mehr als das glänzendste Leben großer Städte und reicher Landstriche, in denen er früher seinen Beruf geübt hatte. So hat sich der Hingeschiedene das schönste Denkmal in den Herzen seiner Heimathgenossen errichtet, wie auch sein Andenken bei den trauernden Hinterbliebenen, Verwandten und Freunden fortleben wird. Sanft ruhe seine Asche, über deren Ruhestätte vom nächsten Frühjahr an, ein würdiges Denkmal den Namen dieses unvergeßlichen Arztes und treuen Menschenfreundes auch den künftigen Geschlechtern überliefern und bewahren wird.

Vom 1. Februar an liefere ich das Liter Milch zu 15 Pf.

Daniel Spies.

Schulbücher

Gebet- u. Gesangbücher

in guten dauerhaften Einbänden sowie alle sonstigen Schulartikel empfiehlt

Buchbinder **W. Jung.**

Holländer Häringe

per Stück 5 Pfg. bei

Louis Ritter in Breidenbach.

Durch geringe Erkältung entstandene Unpäßlichkeiten ziehen nur zu oft ernste Erkrankungen nach sich, wenn nicht frühzeitig ein **schnell** und **sicher** wirkendes Mittel angewendet wird. Der Pain-Expeller ist unstreitig das **bewährteste Hausmittel** gegen solche Fälle; man verlange jedoch, um keine Nachahmungen zu erhalten, beim Einkauf ausdrücklich „Pain-Expeller mit Anker", denn nur dieser ist echt! Zum Preise von 1 Mk. die Flasche vorräthig in vielen renommirten Apotheken des In- und Auslandes.

Gedenket der Vögel.

Die Erde ist mit Schnee bedeckt,
Es starrt in Eis der Baum,
Das weite Feld es hat nicht mehr
Für seine Sänger Raum:
Bei Menschen suchen flehend sie
Nun Schutz in ihrer Noth;
O seht, die armen Vögelein
Wie flehen sie um Brod!

O Mensch, laß ihren Klagelaut
Zum Herzen dringen Dir,
Und streu' den kleinen Gästen froh
Das Futter vor die Thür!
Wenn dann der rauhe Winter flieht,
Die Erde grün sich schmückt,
Und Dich in Lüften, im Gezweig
Ein Lobesang entzückt:
Dann steiget auch in vollem Chor
Ein Dank für Dich zu Gott empor.

Verdings-Ausschreibung.

Die Arbeiten zum Neubau der Försterei **Hof Rhoda**, Oberförsterei Hatzfeld, hiesigen Kreises, sollen öffentlich in folgenden Loosen vergeben werden.

Loos I Erd und Maurerarbeiten, mit Material-Lieferung.
Loos II Zimmerarbeiten ohne Holzlieferung und mit Holzanfuhr.
Loos III Schieferdecker- und Spengler-Arbeiten mit Material-Lieferung.
Loos IV Schreiner-, Schlosser-, Glaser-Arbeiten mit Material-Lieferung.
Loos V Weißbinder- und Anstreicher-Arbeiten mit Material-Lieferung.

Zeit zur Eröffnung der Angebote:

Samstag den 23. Januar 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zuschlagsfrist bis zum 6. Februar 1886.

Preise für die Verdingungsanschläge: Loos I, IV und V je 2 Mk., Loos II und III je 1 Mk. Einsichtnahme von Bedingungen und Zeichnungen, sowie Bezug der Anschläge bis zum 20. d. Mts. bei dem Unterzeichneten.

Die Abgebote sind versiegelt und postfrei bis zur Verdingszeit einzureichen.

Biedenkopf, den 6. Januar 1886.

Der Kgl. Kreis-Bauinspector
Lauth.

Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln
Filialen in Frankurt a. M., Breslau & Wien
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
J. J. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien und Schwarzburg.
21 goldene, silberne und broncene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Depot-Schilder kenntlich.

In Laasphe bei:
Frau E. Dresler, *Chr. Hoch,*
Ph. L. Schuppert, *Gg. Vollmar.*

Fichtennutzholzverkauf.

Oberförsterei Ebersbach.

Montag den 18. Januar um 10 Uhr anfangend, werden im Distrikt Vorderes Hilgeshausen 9a des Schutzbezirks **Wissenbach** (über'm Mausberg) versteigert:

404 Fichtenstämme I.—III. Cl. mit 242 fm,
(dabei Stämme von 20 m. Länge und bis 40 cm. Durchmesser),
37 Fichtenstangen I.—III. Cl.
26 rm Fichten-Nutzklafterholz 2,4 m. lang.

Das Holz ist von guter Qualität und liegt an guter Abfahrt, 2 km. von der Chaussee.

Straßebersbach, den 8. Jan. 1886.
Der Königliche Oberförster
Lade.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sucht auf sofort
Laasphe. **Frau Langenbach.**
Gasthof zum Bahnhof.



Spiel-Karten
bei **W. Jung.**
Buchbinder in Laasphe.

Zur gefl.
Beachtung.

Nachdem ich mich in München in der Zahntechnik ausgebildet, und mir das Zeugniß zur Qualifikation derselben erworben habe, empfehle ich mich dem geehrten Publikum von Laasphe und Umgegend zum Nervtödten und Plombieren der Zähne, Einsetzen künstlicher Gebisse, sowie zum Ausziehen der Zähne mit den neuesten Instrumenten.

Biedenkopf. **Carl Kramer,**
Zahntechniker.

Ich habe noch circa 20 **Wintermäntel** und eine Parthie **Muffe**, wozu mir die Erlaubniß zugegangen ist, unter Fabrikpreisen zu verkaufen.

S. Wettelheiser.

Besonders im Winter
sollte in jedem Hause der allein echte
Richter'sche
PAIN-EXPELLER
mit „Anker"
vorräthig sein, damit dieses **altbewährte Hausmittel** bei den auch in dieser Jahreszeit vorkommenden Unpäßlichkeiten gleich zur Hand ist. Leichtere **Erkältungen**, rheumatische Beschwerden z. B. werden meist durch eine einzige Einreibung beseitigt. Preis 1 Mark. Es existiren viele **Nachahmungen!** Man sehe daher genau nach der Fabrikmarke „Anker", ohne welche keine Flasche echt ist. Vorräthig in den meisten Apotheken.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Nutzholzversteigerung.

Oberförsterei Ebersbach.

Samstag den 23. Januar um 10 Uhr anfangend kommen im Distrikt „Untere Spieß 37" des Schutzbezirks **Dietzhölze** zur Versteigerung:

10 Eichen-Schneid- u. Wahlhölzer = 16 fm,
25 „ -Stämme I. Cl. = 63 fm,
169 „ „ I. u. III. Cl. = 164 fm,
1 Buchenstamm I. Cl. = 2 fm,
16 Hainbuchenstämme = 13 fm,
4 rm „ Nutzscheitholz
6 „ Eichen- „ „

Das Holz liegt in guter Abfahrt dicht am Dietzhölzweg und ist meist von vorzüglicher Qualität. Bei ungünstigem Wetter findet der Verkauf 1 Stunde später bei Gastwirth Klein in Rittershausen statt.

Straßebersbach, den 12. Jan. 1886.
Der Kgl. Oberförster
Lade.

Gemeinnütziger Verein.

Die geehrten Mitglieder der Verlosungs-Commission werden zu einer Besprechung im Vereinslokal auf Samstag den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr eingeladen.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein.

Dienstag den 19. Januar cr., Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage.
3. Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die geehrten Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Wolle

vorzügliche Qualität und besonders geeignet zum Spinnen aus der Hand per Pfd. M. 1,30 und billigere Sorten empfiehlt bestens
Laasphe. Ludw. Dresler.

Augsburger Bockzwirn vorzüglichstes Nähgarn für Hand und Maschinen in Matt und Glanzgarn, die Rolle 500 Yds. zu 18 Pf. **Maschinenseide, Maschinennadeln, Maschinenöl** und **Zeichenkreide** empfiehlt
Laasphe. Ludwig Schröder.

Kettenschrot

in verschiedenen Sorten zu 25 15, 12 und 9 Kugeln an einer Kette, sowie alle anderen Jagd-Utensilien sind vorräthig bei
J. Becker.

Prima selbstgekochtes
Zwetschenmuß
à Pfd. zu 25 Pfg. bei
Ludw. Hoch.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag den 17. ds. Mts.
Morgens 9½ Uhr.